

ASTRA KIPAK

Tatarische Erzählung von Ramón Gómez de la Serna

Illustrationen von dem tatarischen Maler Wadim Falileef

Im entlegenen Tatarendorf Kikir lebte Astra, die weit und breit nur „Astrakipak“, zu deutsch etwa die „Leichen-

Astra“, genannt wurde. Warum dieser düstere Beiname? Hatte sie einen Sargladen oder ein Leichenbestattungsgeschäft? Nein.

In der Tatarei wird der Verstorbene verbrannt, nachdem zu seinen Ehren ein Tanzfest stattgefunden hat, dem der Tote, mit seinen schönsten Gewändern bekleidet, reichem Schmuck, der Totenkrone auf dem Haupt, auf vergoldetem Thronessel sitzend, präsidiert — ein Fest, auf dem Wein und heißes Blut die Leidenschaften entzünden und gar oft der lange Tatarendolch das Wort führt.

Man nannte Astra die „Astrakipak“ weil sie die Gattin ihres achten Mannes war. Sieben Vorgänger hatte sie schon bestattet. Sie war üppig, von hohem Wuchs, hübsch und pikant, mit begehrenden Augen, ein spöttisches Etwas im Blick, das die Männer reizte, so daß sich auf jedem Totenfest ein neuer Bewerber um ihre Hand fand, dessen Leidenschaftlichkeit jedes Bedenken, jede Furcht aus-



Ruhig und sorglos saß Astrakipak vor ihrem Hause